

Flöhe vertreibt man am leichtesten durch persisches Insektenpulver.

Wanzen sind schwer zu vertilgen, am ehesten noch in den Bettstellen, wenn man diese bisweilen auseinander nimmt und die Fugen mehrmals mit kochendem Wasser auswascht; haben sie sich aber in den Wänden eingenistet, so bleibt nichts übrig, als diese neu weißen oder tapezieren zu lassen, nachdem die Wände mit einer Lösung russischen Terpentins und einer Chlorlösung bestrichen worden.

Fliegen werden durch Zugluft, die sie nicht vertragen können, vertrieben und man öffne daher morgens, womöglich bei Sonnenschein, Thür und Fenster.

Krankenpflege.

Eine unachtige Hausfrau kann Krankheiten in ihrem Hause oft vorbeugen, zunächst durch Reinlichkeit, geregelte Lebensweise und gesunde Kost; ferner durch Aufmerksamkeit bei manchmal gering scheinendem Anlaß, einer Erkältung und dergleichen, denn besonders die Männer sind, im Gefühl der Kraft, häufig sehr unbekümmert um ihre Gesundheit und es muß dann die Frau einschreiten, zumal wenn der Mann etwa im Wasser stehend gearbeitet hat, wo oftmals tödtliche Erkältungen entstehen, denen aber fast immer vorgebeugt werden kann, wenn die Füße gut abgetrocknet, mit Branntwein kräftig eingerieben und nun gewärmte wollene Socken angezogen werden. Auch ein paar Tassen Flieder- oder Lindenblüthen-Thee oder ein Glas Grog (großes Glas mit einem Drittel gutem Branntwein und zwei Drittel kochendem Wasser gefüllt) ist zu empfehlen.

Ebenso läßt sich, wenn bei Erhitzung leichtes Fieber entsteht, einer Krankheit durch kühlende Getränke begegnen: Wasser mit Citronensaft, Himbeersaft, Himbeereisig; auch eingemachte Preiselbeeren haben sich schon als sehr nützlich erwiesen und es sollte, da ja Zucker und Obst so wohlfeil sind, die Hausfrau nicht veräumen, immer etwas von solchem Eingemachten vorrätzig zu haben.

Wäre aber eine Krankheit ausgebrochen und der Arzt nöthig geworden, so ist es vor Allem Pflicht, auch gegen den Arzt, welchem so oft ein schlimmer Ausgang zugeschrieben wird, an dem er nicht die Schuld trägt, daß seine Anordnungen pünktlich befolgt werden, namentlich in Bezug auf Essen und Trinken, denn so viele Menschen meinen, wenn ein Kranker nur kräftig esse und trinke, selbst ohne Appetit, so gebe ihm das Kräfte, während es meistens nur die Krankheit kräftigt.

Die größte Reinlichkeit im Krankenzimmer sollte sich von selbst verstehen, wird aber leider nur zu oft vernachlässigt, wie auch das Lüften. Kann dies im Krankenzimmer selbst nicht geschehen, so öffne man im Nebenzimmer das Fenster und im Krankenzimmer die Zwischenthür.

Ruhe ist den Kranken ganz besonders wohlthätig und man muß daher für möglichste Stille sorgen und alles vermeiden, was ihn aufregen, ärgern oder verstimmen könnte und namentlich Besuche abhalten, die oft durch unvorsichtige Aeußerungen sehr übel einwirken und jedenfalls meistens ermüden.

Fast immer haben Kranke es gern, wenn ihnen Trost und Ermuthigung zugesprochen wird und man muß deshalb, sollte man auch ihretwillen noch so sehr in Sorge sein, die Kraft haben, dies zu verbergen und muß auch ihren oft vorkommenden Launen gegenüber

stets recht geduldig und freundlich, in Allem aber, was die Pflege betrifft, fest sein und schädlichen Forderungen des Kranken nicht nachgeben und zwar besonders, wenn er sich in der Genesung befindet, denn durch zu frühzeitiges Verlassen des Bettes oder Zimmers, Diätfehler und dergleichen werden oft Rückfälle veranlaßt, die gefährlicher sind als die Krankheit selbst war und viele Kranke wollen wirklich gerade wie die Kinder behandelt sein.

Namentlich ist es bei Masern und Scharlachfieber, diesen so tödtlichen Krankheiten, nicht genug zu empfehlen, daß man die Genesenden nicht zu früh ausgehen lasse, denn der Tod und in günstigerem Falle schwache Brust und schwache Augen sind häufig die Folgen, wenn man diese Vorsichtsmaßregel nicht befolgt. Auch ist gerade in der Zeit, wo die Kranken sich wieder so wohl fühlen, daß sie mit aller Gewalt heraus wollen, die Gefahr der Ansteckung am größten.

Um sich vor dieser bei der Krankenpflege möglichst zu bewahren, genieße man etwas, ehe man zu den Kranken geht, nie aber im Krankenzimmer selbst, wechsle häufig die Wäsche, gehe öfters an die Luft und spüle auch öfters den Mund mit frischem Wasser, dem etwas guter Branntwein beigelegt ist, besonders aber suche man guten Muth zu behalten und bedenke, daß Jedem sein Ziel ja schon gesteckt ist und man den Tod ebenso gut auf dem Tanzboden finden kann, als am Krankenbette und so denn auch hier „Mit Gott“!

Erprobte Hausmittel.

Gegen Husten. Außer den allbekanntten Thee's von Lindenblüthe, schwarzen Malven, Wallblumen und